

Entwicklung der Finanzmärkte 2020

Aufgrund der globalen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben weltweit war 2020 auch mit Blick auf die Anlagen ein Ausnahmejahr, und dies gleich in mehrfacher Hinsicht.

So brachen die Finanzmärkte im März als Folge der in den meisten Industrie- und Entwicklungsländern umgesetzten strengen Lockdown-Massnahmen rasant ein und lösten damit den stärksten und schnellsten Rückgang der Aktienmärkte aller Zeiten aus. Die Interventionen der Zentralbanken (massive Wertpapierkäufe, Senkung der Zinssätze auf 0% oder darunter etc.) erreichten anschliessend ein beispielloses Ausmass. In Kombination mit der Geschwindigkeit und dem Umfang der in den einzelnen Staaten umgesetzten haushaltspolitischen Konjunkturmassnahmen sorgten sie dafür, dass sich die Finanzmärkte rasch wieder stabilisierten. So setzte ab April ein Aufwärtstrend ein, zunächst zögerlich, dann mit zunehmender Vehemenz, sodass das Jahr mit einer positiven Wertentwicklung endete. Damit hatten auf dem Höhepunkt der Krise nur wenige Beobachter gerechnet.

Auf wirtschaftlicher und finanzieller Ebene führten diese Umstände zu stark unterschiedlichen Entwicklungen. Während zahlreiche Sektoren der Realwirtschaft hart getroffen wurden, darunter der Luftverkehr, die Hotellerie, das Gastgewerbe und der Tourismus, profitierten andere in vollem Umfang von den Auswirkungen von Ausgangssperren und Homeoffice, insbesondere die Megatitel führender Technologieunternehmen. Die beträchtliche Liquidität, die den Anlegern von den Zentralbanken und durch die Konjunkturmassnahmen zur Verfügung gestellt wurde, liessen die Kurse rasch weiter ansteigen, sodass es in mehreren Sektoren bzw. Titeln zu einem Aufwärtssrally kam.

In Anbetracht der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Lage übertraf die Wertentwicklung der Anlagen der Schweizer Pensionskassen 2020 insgesamt gesehen die Erwartungen. So liegt die Performance der Referenzindizes («Benchmarks»), den Pictet-Indizes BVG 2005 plus und BVG 2015, 25/40, zwischen +3,2 % und +4,0 %.

In diesem äusserst turbulenten Umfeld konnte Favia den Kurs halten und ihren Anlagegrundsätzen und -modalitäten treu bleiben, insbesondere was die strategische und taktische Allokation angeht. So liess sie sich weder von der Panik am Tiefpunkt des Rückgangs noch von der unbegründeten Euphorie in der Aufschwungphase mitreissen und engagierte sich nicht in den spekulativsten Segmenten des Marktes. Infolgedessen konnte die Stiftung auf den positiven Ergebnissen der Vorjahre aufbauen und erneut eine deutlich bessere Wertentwicklung als der Durchschnitt der Schweizer Pensionskassen erzielen.

Ausblick auf 2021

Nach einem solchen Ausnahmejahr, das von Marktbewegungen in ungewöhnlichem Ausmass geprägt war, ist bei den Anlagen im Jahr 2021 nach wie vor äusserste Vorsicht geboten. Weitere negative Folgen der Pandemie werden erst noch spürbar, und die Zentralbanken und Regierungen können ihre grosszügigen politischen Unterstützungs- und Konjunkturmassnahmen nicht unbegrenzt fortsetzen. Dennoch dürfte es wohl in der zweiten Jahreshälfte 2021 zum Aufschwung kommen. Aus finanzieller Sicht könnte sich der Übergang jedoch als schwierig erweisen. Zudem sprechen die sehr hohen bis überzogenen Bewertungen zahlreicher Werte und Titel, besonders im Technologiesektor, und das Risiko von Spekulationsblasen ebenfalls für äusserste Vorsicht. Die Renditeerwartungen müssen also unmittelbar und in den kommenden Jahren gesenkt werden.

Dennoch dürfte dieses äusserst kontrastreiche und schwer überblickbare Umfeld in absehbarer Zeit nicht zu einer nennenswerten Erhöhung der Zinssätze führen. Folglich dürften Anlagen in Aktien, insbesondere in Werte mit geringer Marktkapitalisierung und Value-Titel, sowie Anlagen in nicht börsennotierte Realwerte wie Private Equity und Immobilien die besten Renditechancen bieten. Die Volatilität auf den Märkten dürfte auf hohem Niveau bleiben und Bewegungen grösseren Ausmasses, insbesondere Ausschläge nach unten, sind nicht auszuschliessen.

Situation von Favia Ende 2020

Die Nettoperformance von Favia im Gesamtjahr 2020 beläuft sich auf +5,28%. In Anbetracht der Umstände kann dies als aussergewöhnliches Ergebnis gewertet werden.

In den letzten fünf Jahren hat Favia eine durchschnittliche jährliche Performance von +5,86 % erreicht (+15,0 % im Jahr 2019, -5,9 % 2018, +9,4 % 2017 und +3,6 % 2016). Das Ergebnis für 2020 liegt deutlich über dem Durchschnitt der Schweizer Pensionskassen vergleichbarer Grösse, gemessen am „Credit Suisse Schweizer Pensionskassen Index“ (+4,43 %) und am „UBS Pensionskassen-Barometer“ (+3,32 %). Die bereits in den vergangenen Jahren erzielte überdurchschnittliche Wertentwicklung konnte so auch im äusserst schwierigen Geschäftsjahr 2020 erneut bestätigt werden.

Durch dieses Ergebnis konnte Favia die finanzielle Stabilität weiter stärken und den Versicherten gleichzeitig eine Verzinsung von 1,5 %, bieten, die über dem BVG-Zinssatz von 1 % liegt. Der Deckungsgrad von Favia, der Ende 2019 bei 106,8 % lag, dürfte Ende 2020 etwa 110 % betragen. Im gegenwärtigen Umfeld ist jedoch weiterhin Vorsicht geboten und der Erhalt und die Stärkung eines guten Deckungsgrads muss weiterhin Vorrang haben.

Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns als Versicherte bzw. Versicherter entgegenbringen.

Der Stiftungsrat


RA Pietro Sansonetti


Jessica Brignolo

Januar 2021